Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 148 — Mittwoch, den 11 Dezember 1929 — 78. Jahrgang

Der Sejm lehnt eine Kabinettsbildung ab

Eine wichtige Konferenz Daszynskis mit dem Staatspräsidenten — Unbedingte Verfassungsachtung, das beste Mittel zur Zusammenarbeit

Warschau. Einer Einladung folgend sprach gestern der Sejmmarschall um 12 Uhr mittags beim Staatspräsidenten vor. Die Konferenz währte von 12 bis 1,50 Uhr nachmittags. Nach der Besprechung mit dem Staatspräsidenten gab der Sejmmarschall bekannt, daß er den Staatspräsidenten über den Verlauf der Sejmsitzung, die der Regierung das Mißtrauensvotum ausgesprochen hat, informiert habe. Die Information bewegte sich in dem Sinne, daß die Sejmmehrheit, die die Regierung gestürzt hat, keine Absicht hat, die Regierungsbildung in ihre Hand zu nehmen, bezw. die Minister zu ernennen. Sie beabsichtigt nicht die sogenannte Sejmregierung zu berufen, sondern gemäß des Artikels 45 der polnischen Verfassung überläßt sie die Berufung der Regierung dem Staatspräsidenten. Die Sejmmehrheit spricht jedoch den Wunsch aus, daß das System der Umgehung der Verfassung aufhöre und desgleichen auch die Sorge um die Rechtsauffassung. Die Sejmmehrheit will mit der Regierung mitarbeiten und der Grundsatz dieser Mitarbeit muß auf der Plattform der Untastbarkeit der Verfassung von seiten der Regierung und des Sejms sein. Zuletzt äußerte der Sejmmarschall noch den Wunsch, daß die Regierungskrise im Interesse des Landes möglichst bald beigelegt werde, damit auch die Schwierigkeiten in wirtschaftlicher Hinsicht beseitigt werden können.

Heute abend wird ein offizielles Kommunikat von der Zivilkanzlei des Staatspräsidenten über die Konferenz des Staatspräsidenten mit Sejmmarschall erscheinen.

Am selben Tage erschien beim Staatspräsidenten zu einer Besprechung auch der Senatsmarschall Szymanski. Die Konferenz dauerte eine volle Stunde.

Switalski und Skladkowski an Daszynski

Die Folgen vom Briefwechsel. — Die Minister korrigeren.

Warschau. Der Ministerpräsident Switalski richtete an den Sejmmarschall Daszynski folgendes Schreiben:

„Die heutige Presse veröffentlicht ein Schreiben des Herrn Sejmmarschalls, das an das Komitee der Staatsbeamten gerichtet war. In diesem Schreiben befindet sich folgender Passus: „Wir wissen bereits, daß die Lage der Handvoll auserwählten und oben sitzenden Beamten mit Belohnungen nicht mehr gebessert werden kann." Nachdem ich durch Dekret des Staatspräsidenten vom 7. d. Mts. ermächtigt wurde, bis zur Bildung einer neuen Regierung die Staatsgeschäfte weiter zu leiten, kann ich diesen Passus des Sejmmarschalls nicht unbeantwortet lassen. Ich erkläre daher, daß die Bezüge der einzelnen höheren und niedrigeren Staatsbeamten durch Vorschriften und Budgetparagraphen der gesetzgebenden Körperschaften geregelt sind. Es ist daher nicht am Platze, wenn behauptet wird, daß es bevorzugte und nichtbevorzugte Beamte gibt, denn das ist geignet eine Verwirrung unter den Beamten zu stiften. Schließlich bin ich der Ansicht, daß diese Angelegenheit mit der Funktion des Sejmmarschalls nichts zu tun hat.

Ministerpräsident Switalski.

Ein zweites Schreiben richtete der Innenminister Skladkowski an den Sejmmarschall, das sich auf einen Besuch des Sejmmarschalls bei einem P. P. S.-Mitgliede bezog. Der Sejmmarschall dürfte zu den beiden Schreiben kaum schweigen.

Schobers Anleihehoffnungen

Wien. Dem Bundeskanzler sind im Zusammenhang mit der Erledigung der Verfassungsreform viele hundert Glückwunschschreiben aus dem In- und Auslande zugegangen. Auf verschiedene Anfragen äußerte sich der Bundeskanzler wie folgt: „Ich glaube und bin überzeugt davon, daß auch für unser Land die notwenndige Ruhe, die es für den wirtschaftlichen Aufbau so dringend braucht, gekommen ist. Das Verfassungswerk soll ja diesem Ziel dienen und soweit ich die Verhältnisse überblicke, stehen wir am Beginn einer ruhigen und friedlichen Entwickelung. Die Regierung wird jetzt die ganze Politik in den Dienst der Wirtschaft stellen. Ich werde voraussichtlich am 5. Januar nach dem Haag reisen, wo jene Fragen zur Entscheidung gelangen, von deren Erledigung die Voraussetzungen für unsere politische Aktionsfähigkeit nach außen abhängen. Ich kann diesbezüglich nur wiederholen: Die bisherigen Ergebnisse der Verhandlungen auch in bezug auf die Auslandsanleihe sind hoffnungsvoll.

Einigung über die Finanzreform

Die Reichsregierung für die Pläne Hilferdings

Berlin. Wie der „Vorwärts" berichtet, endete die Sitzung des Kabinetts eine halbe Stunde nach Mitternacht mit der Annahme einer Erklärung, die etwa 5—6 Schreibmaschinenseiten umfasse und in ihrem Inhalt in der Hauptsache den Entwürfen Hilferdings entspreche. Die Regierung wolle sich geschlossen hinter diese Erklärung stellen, die ein Kompromiß darstelle und die zwischen Regierung und Regierungsparteien jedenfalls noch zu lebhaften Besprechungen Anlaß geben werde. Ob die „Konkordienformel" gefunden sei, stehe noch dahin.

Der Entwurf zur Finanzreform

Berlin. Das „Tempo" glaubt zu wissen, daß die geplante Finanzreform folgende Maßnahmen vorsieht:

1. Die Landwirtschaft soll von den jährlich aufzubringenden Rentenbankzinsen befreit werden.
2. Der Abbau der Industriebelastung soll in fünf Etappen erfolgen. Im Jahre 1930 werden somit statt 330 Millionen nur 200 Millionen aufgebracht zu werden brauchen.
3. Die Einkommensteuer soll ebenfalls gesenkt werden und zwar in drei Etappen. Die erste Etappe bringt für 1930 eine Senkung um 200 Millionen. Im Laufe der beiden nächsten Etappen soll die Senkung auf eine Milliarde steigen.
4. Die Realsteuer soll gleichfalls etappenweise gesenkt werden im Jahre 1930 um 380 Millionen.
5. Der Reformplan sieht den Fortfall der Zuckersteuer im Betrage von 160 Millionen vor.

Wie das „Tempo" weiter meldet, bedeuten diese Maßnahmen für das Reich einen Ausfall von rund 800 Millionen für 1930. Da er die Entlastung übersteigt, die sich aus der Annahme des Youngplanes für 1930 ergeben würde, und außerdem diese Entlastung zu einem nicht unwesentlichen Teil zur sonstigen Deckung des Haushalts benötigt wird, muß der Ausfall durch eine Steuer auf Genußgüter ausgeglichen werden. Dafür sind vorgesehen:

1. Eine Erhöhung der Biersteuer um 180 Millionen und
2. eine Erhöhung der Tabaksteuer um 220 Millionen Mark. Ferner beabsichtigt das Reichsfinanzministerium einen Gesetzentwurf vorzulegen, der sich mit der Regelung der Schuldenwirtschaft und der Sicherung einer geordneten Rechnungslegung bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden beschäftigt.

Neuer Sturm über China

Hankau von den Aufständischen genommen — Der Machtkampf der Generale

Berlin. Die Berliner chinesische Gesandtschaft teilt mit: Die chinesische Gesandtschaft hat amtliche Nachrichten aus Nanking erhalten, des Jehalts, daß die Meldungen einiger hiesiger Blätter, General Tschanghsueliang habe in einem Zirkulartelegramm den Rücktritt General Tschiangkaischeks, des Präsidenten der chinesischen Nationalregierung, gefordert, in keiner Weise den Tatsachen entsprechen. Derartige Gerüchte werden von gegenrevolutionären Elementen in den chinesischen Hafenstädten verbreitet. Die chinesische Nationalregierung ist fest entschlossen, jede gegenrevolutionäre Bewegung zu unterdrücken. Eine solche wäre nur angetan, China in den früheren Zustand der Pseudo-Födalistischen Militärherrschaft zurückzuwerfen, oder dem Bolschewismus zuzutreiben. Die Regierung ist Herr der Lage.

*

Peking. Die Weigerung Tschiangkaischeks vom Präsidentenposten zurückzutreten hat zur Folge gehabt, daß die Generäle Jensischan, Feng und Tschanghsueliang dem Präsidenten Tschiangkaischek mitgeteilt haben. sie erkennten seine Regierung nicht mehr als Zentralregierung an und verlangten den sofortigen Rücktritt des gesamten Kabinetts. Die Aenderung des Entschlusses Tschiangkaischeks ist damit zu erklären, daß sich die Truppen in den Provinzen Kwangtung und Kwangsi bereiterklärt haben, für die Nankingregierung zu kämpfen.

Hankau in den Händen der Aufständischen?

Kowno. Nach einer Meldung aus Moskau teilt die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion mit, daß die chinesischen Regierungstruppen Hankau hatten räumen müssen. Nach anderen Meldungen soll Hankau bereits von aufständischen Truppen besetzt sein.

Hankau und Moskau verhandeln

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, begannen am Montag in Charbarowsk die chinesisch-russischen Vorbesprechungen zur Beilegung des Ostbahnkonfliktes. Es nehmen daran teil der Vertreter des russischen Außenkommissariats, Schimanowski und der Vertreter der Mukdener Regierung Cai.

Entmilitarisierungsprogramm für die rheinischen Bahnen

Trier. Auf dem großen Verschiebebahnhof Ehrang bei Trier wird die Verladerampe am Westausgang des Bahnhofs, die im Jahre 1913 mit einem großen Kostenaufwand errichtet wurde, in Verfolg des Entmilitarisierungsprogramms für die rheinischen Bahnen abgebrochen. Die Arbeiten sind in diesen Tagen aufgenommen worden. Auch die 1,5 Kilometer lange Rampe in Wengerohr an der Bahnstrecke Koblenz—Tries fällt dem Abkommen zwischen Deutschland und Frankreich zum Opfer. Hier sind ebenfalls die Zerstörungsarbeiten im Gange. In nächster Zeit wird der Abbruch der zweiten Gleise auf den Strecken Geroldstein—Prüm—Steinecke (Neu-Belgien) und Jünkerath—Losheim in Angriff genommen werden.



Der Träger des diesjährigen Goncourt-Preises

des bedeutendsten französischen Literaturpreises, ist der junge französische Romanschriftstellers Marcel Arland.

Amerikas Beitritt zum Internationalen Gerichtshof

Genf. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat am Montag nachmittag durch den amerikanischen Geschäftsträger in Bern, Moffa, beim Generalsekretär des Völkerbundes folgende drei Protokolle unterzeichnet, die den Weg für den Beitritt der Vereinigten Staaten zum Internationalen Gerichtshof im Haag öffnen: Das ursprüngliche Protokoll der Signatarstaaten des Internationalen Haager Gerichtshofes, das Protokoll über den Beitritt der Vereinigten Staaten zum Weltgerichtshof, das Protokoll über die Abänderung der Satzungen des Gerichtshofes, die sie auf der September-Konferenz der Mitgliedsstaaten unter Berücksichtigung der amerikanischen Vorbehalte angenommen worden waren. Sobald nunmehr der amerikanische Senat die heute vom amerikanischen Geschäftsträger unterzeichneten Protokolle ratifiziert hat, werden die Vereinigten Staaten offiziell Mitglied des Weltgerichtshofes im Haag mit den gleichen Rechten und Pflichten der übrigen Mitglieder.

Karachan besucht Angora

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist der Stellvertreter des Außenkommissars, Karachan, nach Angora abgereist, um dort mit der türkischen Regierung über die Beziehungen zwischen Moskau und der Türkei zu verhandeln. Es wird verlautet, daß Karachan auf der Rückreise weitere Länder besuchen und Anfang Januar wieder in Moskau eintreffen wird.

Anerkennung für Deutschland

Krefeld. Wie ein Telegramm aus Barcelona meldet, ist der Abteilung „Deutsche Seide" auf der Weltausstellung in Barcelona, wo deutsche Seiden-, Samt- und Kunstseidenindustrien ihre Erzeugnisse zur Schau gestellt haben, von der Leitung der Ausstellung der „große Preis" zuerkannt worden.

Ruhe auf Haiti

New York. In Haiti herrscht zurzeit Ruhe. Der amerikanische Kreuzer „Galveston" hat, wie schon berichtet, im Hafen von Jacmel Anker geworfen. Der Kreuzer „Wright" mit 500 Marinesoldaten und Kriegsmaterial an Bord ist am Montag in Haiti eingetroffen.

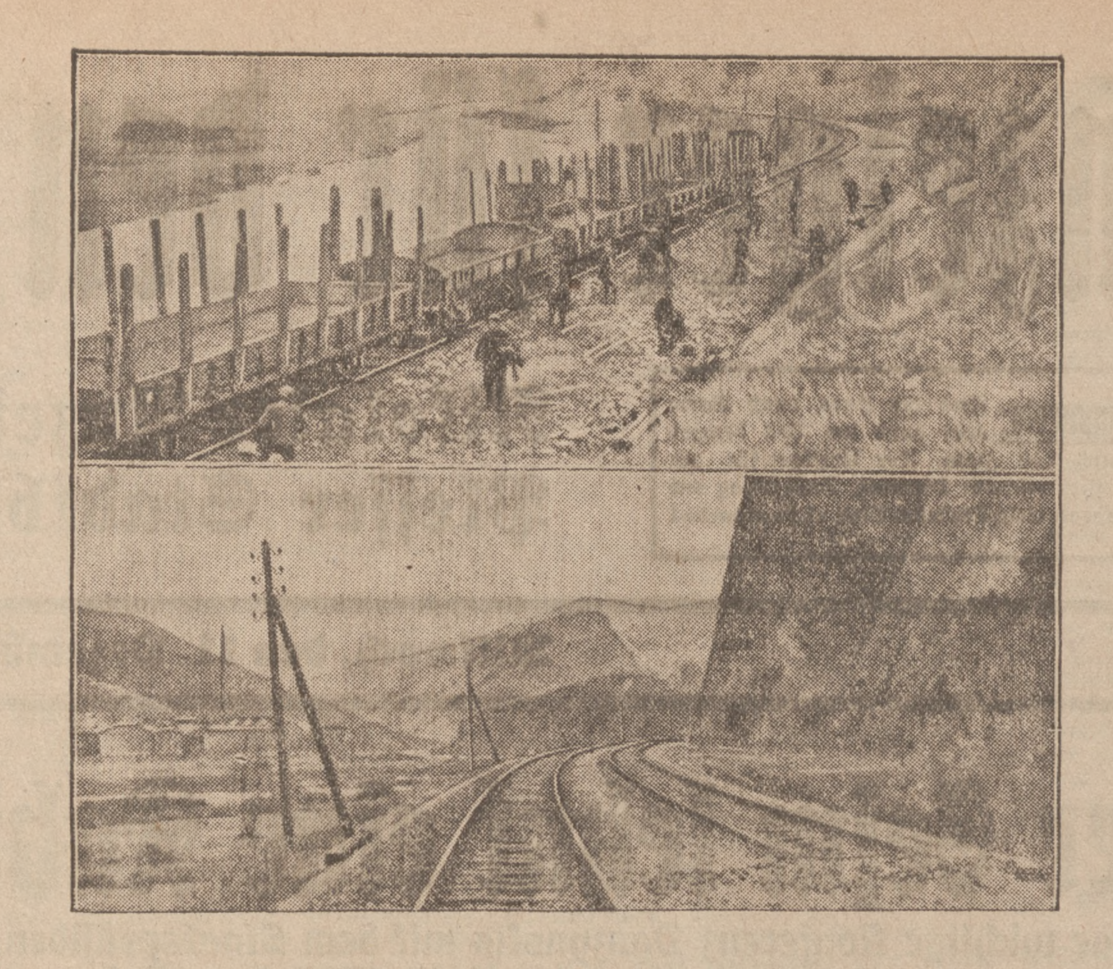
Die Washingtoner demokratische Opposition verurteilt das amerikanische Vorgehen auf Haiti allerschärfstens und bezeichnet es als imperialistische Politik.

Zu Tode geprügelt?

Die Berliner Mordkommission verhaftete ein in Berlin-Blankenburg wohnhaftes Ehepaar, das dringend verdächtig ist, die 3¼jährige uneheliche Tochter der Frau, die plötzlich gestorben ist und auf dem ganzen Körper Spuren schwerster Mißhandlung zeigt, zu Tode geprügelt zu haben. Nachbarn hörten gegen Mitternacht furchtbare Schreie des Kindes. Sie machten einen Schupobeamten darauf aufmerksam, der versprach, am nächsten Tage die Meldung weiter zu geben. Das geschah. Hilfe konnte der Kleinen jedoch nicht mehr gebracht werden. Eine Obduktion der Leiche wird ergeben, ob die Mißhandlungen durch die Eltern die Todesursache bilden.

Riesenfälschung von Bembergstrümpfen

Mit einem riesigen Schwindel auf dem Kunstseidenmarkt beschäftigen sich, wie erst jetzt bekannt wird, seit etwa Mitte Oktober die Kriminalpolizeibehörden Berlins und mehrerer Städte Mitteldeutschlands, insbesondere Sachsens. Den Ermittelungen liegen Anzeigen zugrunde, die von J. P. Bemberg A.-G. gegen eine Reihe von Firmen der Strumpffabrikation erstattet worden sind. Die Bemberg A.-G. hatte die Feststellung treffen müssen, daß in einem Umfange, der sich bisher nicht im entferntesten abschätzen läßt, Kunstseidenstrümpfe minderer Qualität mit dem die beste Qualität kennzeichnenden Stempel „Bemberg Gold" versehen, in den Handel gebracht worden waren. In Berlin wurden Ermittelungen gegen mehrere Strumpffirmen im Zentrum der Stadt eingeleitet, während in Sachsen Untersuchungen gegen mehrere Fabrikanten aufgenommen wurden. Die Bemberg A.-G. hat bereits in großem Umfange Lager von falsch gestempelten Kunstseidenstrümpfen beschlagnahmen lassen.



Zerstörung deutscher Bahnlinien auf französisches Geheiß

Auf Grund von erst kürzlich veröffentlichten, im Haag getroffenen Abmachungen zwischen Deutschland und Frankreich, muß die deutsche Regierung eine Anzahl französischerseits beanstandeten Bahnlinien, die als strategisch angesehen werden, von zweigleisigem in eingleisigen Zustand überführen. — Unsere Bilder zeigen die Zerstörungsarbeit auf der Strecke Odernheim-Duchroth, wo zirka 4 Kilometer Gleis abgebrochen wurde. Die im Unterbau liegenden Gesteinsmassen wurden mittels Lastzüge abtransportiert.

Bluttat auf einem Bauernhof

Im Dorf Falkental (Kreis Templin) drang ein 28jäh. Knecht in das Schlafzimmer seines Arbeitgebers und schoß die Frau des Landwirts nieder. Er flüchtete darauf vor das Dorf und brachte sich einen lebensgefährlichen Kopfschuß bei. Der Landarbeiter war bei dem Landwirt seit zwei Jahren in Stellung, ohne daß er je Anlaß zu einer Klage gegeben hätte. Was ihn zu der Tat veranlaßt hat, konnte noch nicht ermittelt werden. Es ist möglich, daß es sich um die Wahnsinnstat eines Eifersüchtigen handelt.

Eine rohe Geschichte

Budapest. Er behauptete, die Rohkost wäre schuld. Sie behauptete, seine Roheit wäre schuld. Mit einem Wort: Es war eine rohe Scheidungsgeschichte. Der Gatte, Gemeindebeamter in einer ungarischen Kreishauptstadt, klagte gegen seine Frau auf Scheidung mit der Begründung, daß sie den Haushalt auf eine Weise führe, daß ihm das weitere Zusammenleben mit seiner Gattin nicht länger zugemutet werden könne. Sie wieder hatte Gegenklage erhoben und erklärte, daß ihr Mann ein ganz gemeiner Rohling sei, der sie wiederholt mißhandelt und geschlagen habe. Die Verhandlung ergab folgendes Bild: Während der ersten fünf Jahre war die Ehe durchaus glücklich verlaufen. Eines Tages aber veranlaßte die Lektüre eines Buches über Lebensreform die Frau, ihren Haushalt auf — mißverstandene — Rohkost umzustellen. Nicht allein, daß sie selbst es ablehnte, irgendwelche gekochten Speisen zu verzehren, sie zwang auch ihren Mann, Rohköstler zu werden, und, um nicht etwa in Versuchung zu kommen, ihren neuen Prinzipien untreu zu werden, verkaufte sie fast sämtliche Kochtöpfe, mitsamt Küchenherd und Backofen. Eine Zeit lang ließ sich der Gatte die Marotte seiner Frau gefallen, aber allmählich wurde ihm die Sache doch zu bunt. Es kam zu Auseinandersetzungen, Streitigkeiten, schließlich sogar zu Prügeln. Der Mann leugnete nicht, seine Frau geschlagen zu haben, aber mit bewegter Stimme forderte er von seinen Richtern Verständnis für sein Handeln. „Verdenken Sie, hoher Gerichtshof," klagte er sein Leid, „welch lächerliche Rolle ich allein vor meinen Kollegen im Amt spielen mußte. Wissen Sie, was meine Frau mir gestern zum Mittagessen ins Büro geschickt hatte? Eine rohe Kohlrübe, zwei rohe Mohrrüben, einen halben Kürbis, und zum Nachtisch zehn Datteln! Wenn, zum Donnerwetter noch einmal, soll ein Mann eigentlich schlagen dürfen, wenn nicht in einem solchen Falle?" — Die Richter konnten sich dem Eindruck dieser Rede nicht entziehen. In dem Urteil, mit dem die Ehe geschieden wurde, ist die Frau als schuldiger Teil genannt. —

Die andere Generation

Roman von J. Schneider-Foerstl

(13. Fortsetzung.)

Vielleicht, wenn die Lore-Lies ihm einen Sohn oder eine Tochter geboren hätte! — Vielleicht! —

Der Steg war zu Ende. Die Kleine machte sich mit einem Ruck von ihm frei und begann zu laufen.

„Warte," rief er ärgerlich.

„Fang mich, Onkel Max! — Fang mich doch."

Wie flink die kleinen Füße waren! Trotzdem holte er sie mit einigen Sprüngen ein. „Siehst du, nun gehörst du mir wieder," lachte er.

„Wenn du so springen kannst, warum hast du dann Tante Lore-Lies nicht eingeholt?"

„Eingeholt?" —

„Die Kathrin hat heute früh zu Mama gesagt, sie wäre dir davongelaufen. — Ist sie fest gelaufen, Onkel?"

Er gab keine Antwort und das Kind erschrak, als es seinen finsteren Blick gewahrte. Schweigend ging sie die letzte große Strecke neben ihm her. Das kleine eiserne Tor des Friedhofes knarrte. Max von Ebrach war kein Freund von Gottesäckern. Alles machte ihn hier beklommen. Die Stille — das Säuseln der Zypressen — die vielen Kreuze — die Grabsteine mit ihren Inschriften. Jedes einzelne flößte ihm Grauen ein. Selbst der Gedanke, daß die Mutter nun hier lag, stimmte ihn nicht anders.

„Leg deine Blumen auf Großmamas Grab und komm dann wieder," sagte er kurz, „ich warte hier auf dich."

Lore-Lies sah ihn erstaunt an, nahm die Blumen aus seiner Hand und ging gehorsam den bekiesten Weg entlang.

Aber sie kam nicht mehr.

Er zog die Eisentüre auf und wieder zu und ließ sie ein paarmal knallend ins Schloß fallen. Das mußte sie doch hören. Alles blieb ruhig. Aergerlich scharrte er mit dem Fuß einen kleinen Hügel von Kies auf und machte ihn wieder glatt. Dann zählte er die Kreuze, die über die Mauer ragten, es waren ihrer weit über ein Dutzend. Zuletzt begann er zu pfeifen und brach jäh ab. Er fühlte das Ungehörige seines Tuns. Es war auch zu dumm. Er mußte sie holen.

Die kleine Kirche warf einen riesigen Schatten über die östliche Gräberseite. Er bog um die Ecke und ging den Mittelgang hinab, an welchem die Familiengruft der Klingenberger lag, in welche man die Mutter gebettet hatte.

Auf der weißen Steinbank, die unter Rosen und Zypressen stand, saß eine Gestalt in sich zusammengebrochen, die Schultern nach abwärts gebogen und den Kopf tief herabgeneigt. Die kleine Lore-Lies kniete davor und suchte die Hände des weinenden Mannes herabzuziehen.

„Lieber Großpapa! — Lieber Großpapa!" hörte Max von Ebrach sie sagen.

Mit ein paar Schritten war er dort. „Vater!"

Der General ließ den Kopf noch tiefer sinken und machte eine abwehrende Bewegung. Aber das Kind schlüpfte unter seinem Arm hindurch und drängte sich an ihn. „Komm heim zur Mutti, Großpapa! — Mutti hat dich so lieb. Sie sagt, man soll sich nie lange auf einen Stein setzen, sonst wird man krank. Und wenn du krank wirst, dann weint die Mama."

Max von Ebrach wandte den Blick ab, als der General den Blick hob. Er erwartete eine Flut von Vorwürfen, aber es kam nichts. Kein Wort! Lore-Lies legte das eine Händchen in das des Großvaters, mit der anderen ergriff sie die Linke von Max und führte beide durch das kleine verrostete Tor über die Wiesen und den Steg hinüber nach dem Hause, wo der Vater bereits Umschau nach ihr hielt.

Er drohte mit der Hand, als sie zwischen den Männern auf ihn zuschritt. „Wenn du noch einmal so spät nach Hause kommst, gibt es Schläge."

Sie sah ihn furchtlos an. „Ich habe Blumen auf Großmamas Grab getragen," sagte sie entschuldigend. „Und da habe ich den Großpapa gefunden und ihn mit nach Haus genommen. Er wird sonst krank auf dem kalten Stein."

Karl von Ebrach hob sie in seine Arme und drückte sie an sich. Sie schlang die Händchen um seinen Hals und küßte ihn.

In diesem Augenblicke neidete Max von Ebrach dem Bruder sein Vaterglück.

5.

Trude Marbot kam vorsichtigen Schrittes über den dunklen Hof der Mietskaserne, in deren Rückgebäude ihre Wohnung lag. Ihre Augen umspannten das düstere Viereck, welches zwischen den hohen Mauern eingekeilt war. Ueberall abgebröckelte Wände und zweifelhafte Wäsche, die an Schnüren vor den erblindeten Fenstern schaukelte. Aus einer der Türen, die sich öffnete, erscholl Kinderweinen und die scheltende Stimme einer Frau.

Sie stand und horchte. Ein Mann, dem sie im Wege war, stieß unsanft gegen sie und fluchte brummend ein verletzendes Wort.

Eine Blutwelle schoß durch ihren Körper, daß sie die Wärme bis in die Sohlen spürte. Sie ging eilig nach dem Tore, das auf der Nordseite ins Haus führte.

Zweimal mußte sie auf der schmutzigen, steilen Treppe haltmachen. Dann drehte sie mit einem furchtsamen Blick nach rückwärts den Schlüssel und schob sich in das Dunkle eines Ganges, der wie eine Kelleröffnung gähnte.

Ein mattes Lämpchen glühte auf. Zwischen zwei kleinen Zimmern eingeschaltet lag die Küche. Trude steckte eine Kerze in Brand und sank dann mit schwerem Körper auf den Hocker neben dem kleinen Tisch nieder.

Manchmal glaubte sie, sie brauche nur die Füße in Bewegung zu setzen und hinauszuschreiten aus dem düsteren Haus, das wie ein schwerer Traum vor ihr lag. Ihr ganzes Sehnen ging nach der hellen, warmen Sonne ihres früheren Heimes, das sie draußen im Westen der Stadt ihr Eigen genannt hatten.

In den Nächten hörte sie oftmals das Rauschen der Blautannen, die das Haus umfriedeten und das Plätschern des Springbrunnens, der seine Wasser bis hoch an die Giebel spie. Sie streckte im Schlafe die Hände, und ein frohes Lachen ging über ihren Mund, bis ihr Mann sie weckte. Wenn sie dann den vergrämten Zug um seinen Mund gewahrte, schämte sie sich und warf beide Arme um ihn.

Er schob sie dann jedesmal angstvoll zur Seite. „Du sollst nicht, Trude — du weißt, was die Aerzte gesagt haben!"

Was die Aerzte gesagt hatten! — Sie umfing ihn dann nur um so fester. — Lungenkrank war er! — Lungenkrank! — Wie gräßlich das klang.

Ihr Herzschlag stockte. — Sie hörte ihn husten! Sah sein fahles Gesicht, den abgemagerten Körper, sah die Blutstropfen in seinen Taschentüchern. Seine Hemden klatschten am Morgen vor Nässe.

Er würde sterben müssen! — Vor einem Jahre wäre ihm noch zu helfen gewesen! Das dumpfe Büro, die feuchte Wohnung! Und könnte doch alles anders sein, wenn sie nicht so stolz gewesen wäre, die Ihren zu bitten: Helft uns, wir wissen nicht ein, noch aus mehr.

Aber sie wollte keine Almosen! Und nun war es zu spät. — Er mußte sterben! — Trudes schmales und blasses Gesicht verzerrte sich, ihre Arme schlugen auf den Tisch und die Stirne folgte nach. Sie klammerte ihre Finger an die Kante. Aus dem Wimmern, das sich ihr entwand, wurde ein heiseres Schluchzen.

Sie erhob sich, hastete nach dem Gang, stieß schwer gegen die Ecke eines Schrankes und fühlte einen schneidenden Schmerz durch ihren Körper gehen. Er war so fürchterlich, daß er ihr für den Moment das Bewußtsein raubte.

Dann war es vorüber.

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Deutsche Wähler in Pleß! Wählt Nummer 2.

Eure Kandidaten heißen:

1. Frystatzki Karol, starszy cechmistrz rzeźnicki,
2. Drabek Fryderyk, radca kościelny,
3. Schnapka Ludwik, rendant,
4. Paliczka Franciszek, emeryt. dyrektor biur,
5. Kinast Oskar, kupiec,
6. Pajonk Ryszard, kupiec,
7. Orlik Józef, szewc
8. Leitlof Wilhelm, dzierżawca dóbr,
9. Jurga Albert, kupiec,
10. Kęrber, Maks, budowniczy,
11. Schindera Franciszek, kupiec,
12. Bieta Józef, murarz,
13. Sobel Lotar, mistrz piekarski,
14. Schwabe Witold, sekretarz generalny,
15. Śliwiński Ryszard, mistrz blacharski,
16. Rejowicz Paweł mistrz szewcki,
17. Prager Teodor, kupiec,
18. Müksch Hermann, właściciel ogrodnictwa,
19. Moritz Paweł, mistrz rzeźnicki,
20. Warzecha Paweł, robotnik,
21. Placzek Aleksander, geometr,
22. Rathje Juljusz, mistrz malarski,
23. Themann Ferdynand, kupiec,
24. Frystatzky Adolf, oberżysta,
25. Schwarzkopf Paweł, mistrz blacharski,
26. Pätzold Otoń książkowy,
27. Walla Ryszard, urzędnik biurowy,
28. Czernecki Jan, stangret,
29. Łapoń Józef, murarz,
30. Niemiec Karol, mistrz szewcki,
31. Herbig Alfred, urzędnik biurowy,
32. Betz Alfred, rolnik,
33. Ryszka Antoni, geometr,
34. Wopienik Jerzy, robotnik,
35. Czauderna Karol, książkowy,
36. Czysz Paweł dorożkarz.

Landgemeindewahlen am 8. Dezember.

Letzten Sonntag fanden die Wahlen auf den Landgemeinden statt. Es haben gewählt:

Preiswitz:

Kath. Volkspartei 452 (4 Mandate), P. P. S. 136 (1), Polskie Stronnictwo na Slasku 470 (4 Mandate).

Chudow.

Poln. Bürgerpartei 284 (8 Mandate), Kath. Volkspartei 59 (1 Mandat).

Althammer.

Deutsche Liste 111 (3 Mandate, bisher keine), Sanacja 108 (2), Korfanty 111 (3), Christliche Bürgerpartei 52 (1).

Anhalt.

Deutsche Wahlgemeinschaft 235 (8 Mandate), Sanacja 50 (1).

Emanuelssegen.

Deutsche Wahlgemeinschaft 326 (4), Deutsche Sozialisten 84 (1), Sanacja 318 (4), N. P. R. 252 (3), Korfanty 1230, N. P. R. 515, Arbeiterpartei 309, Arbeiterblock 136.

Podlesie.

Deutsche Wahlgemeinschaft 127 (1), Kolko Robotnicze 27 (—), Liga Kat. 83 (1), Kat. Zjedn. Robotn. 246 (2), Polska i Niem. Partja Soz. 354 (3), Kat. Block Lud. 74 (1) Listen-Vereinigung, Nar. Chrzesc. Block Gosp. 352 (3), Polsk. Kat. Obyw. 100 (—), Wspolny Block Obyw. 165 (1), Partja Obyw. 64 (—).

Lonkau.

Deutsche 3 Mandate, Korfanty 8, Sanacja 4.

Mokrau.

Deutsche 128 (2), Korfanty 354 (5), Sanacja 235 (2).

Beschauliche Arbeit vor dem Ende

Die Stadtverordnetenversammlung macht reinen Tisch — Bürgervereinswünsche — In dieser Woche noch eine letzte Sitzung

Als Zuhörer hatte man gar nicht den Eindruck, daß diese Versammlung in wenigen Tagen durch die neugewählten Stadtverordneten ersetzt werden wird. Unsere Stadtväter kamen, wie immer unpünktlich, nahmen gemächtlich auf ihren Stühlen Platz und berieten beim Genuß der Zigarre und Zigarette die 8 Vorlagen, die die Tagesordnung aufwies. Es war so ein Arbeiten in alter Herzlichkeit und Frische, das einem diese Versammlung immer so sympathisch machte und die nun leider das vorletzte Mal getagt hat. In den drei Jahren des Zusammenarbeitens ist man sich über die Parteigegensätze hinweg persönlich doch recht nahe gekommen. Trotz der immerhin umfangreichen Vorlagen konnte, dank der gründlichen Vorbereitung, die Sitzung in knappen zwei Stunden beendet werden. Nun will man am Freitag noch einmal zusammenkommen, um einen Antrag, der sich mit der leidigen Schulangelegenheit befaßt, zu erledigen. Mit Rücksicht auf den diesmal wieder verhinderten Vorsteher, hat man die Angelegenheit auf Freitag vertagt, an welchem Tage sich dann aber hoffentlich auch ein paar Worte werden finden lassen, die der Schlußtagung einen etwas feierlichen Anstrich geben. Diese Versammlung hat es verdient, daß ihre Mitglieder nicht ganz nüchtern — im wohlverstandenen Sinne — auseinandergehen.

Pleß, den 9. Dezember 1929.

In Vertretung des verhinderten Vorstehers eröffnet Stadtv. Schnapka die Versammlung. Es sind 16 Mitglieder, wovon 10 der deutschen und 6 der polnischen Fraktion angehören. Der Magistrat ist durch den Bürgermeister und die Ratsherren Moritz, Sliwinsky und Szopa vertreten. Vor Eintritt in die Tagesordnung verpflichtet der Bürgermeister den an die Stelle des ausgeschiedenen Stadtv. Dr. Pokorny getretenen Stadtv. Leitloff durch Handschlag für sein Amt. Hierauf wird in die Beratung eingetreten.

Zu Punkt 1 referiert Bürgermeister Figna, indem er die Revisionsprotokolle verliest und die Etatsüberschreitungen, die beim Betriebsmittelfonds des Wasserwerkes eingetreten sind, begründet. Nach kurzer Debatte wird dem Magistratsantrage zugestimmt.

In gleicher Weise wird Punkt 2 der Tagesordnung, zu dem wiederum der Bürgermeister referiert, erledigt. Die Ueberschreitung des Kostenanschlages um 132,34 Zloty für die Kasernenrenovation wird bewilligt.

Zu Punkt 3 wünscht der Magistrat die Zustimmung der Versammlung zu den Mitteln für Renovationsarbeiten im Gebäude, das vom Finanzamt bewohnt wird. In der Aussprache kommt man zu der Ansicht, daß diese Kosten das Finanzamt übernehmen können und verweist die Vorlage an den Magistrat zurück.

Der Bau eines Retortenofens im Gaswerk, steht beim Punkt 4, zu dem Stadtv. Dr. Golus referiert. Es sind Offerten eingeholt. Das Objekt beläuft sich auf ca. 20 000 Zloty. Die Magistratsvorlage wird angenommen.

Punkt 5. Uebernahme eines Kostenanteils für die Benutzung der Reitbahn in der Kaserne für das Komitee der militärischen Erziehung. Da die Stadt diesem Komitee bereits eine jährliche Subventionen zahlt, wird die Uebernahme weiterer Kosten abgelehnt.

Bewilligt wird auch zu Punkt 6 der Tagesordnung, der Beschaffungsanteil von 300 Zloty für ein Epidiaskops für die Volksschule.

Nach kurzer Aussprache wird der Punkt 7 erledigt und dem Magistrat die Mittel zur Besoldung eines Magistratsboten bewilligt.

Punkt 8. Nach einem ausführlichen Referat des Bürgermeisters wird der außerordentliche Etat mit den notwendigen Aenderungen bewilligt.

Hierauf wird ein Schreiben des Bürgervereins zur Kenntnis gebracht, in welchem die Uebernahme der Straßenreinigung in städtische Regie und die Anschaffung einer Kehrmaschine angeregt wird. Die Versammlung wird sich mit dieser Angelegenheit nochmals befassen, wenn das Ergebnis einer Umfrage bei anderen Städten über ihre Erfahrungen vorliegen wird. Nach einer Aussprache über die Beleuchtungswünsche des Ludwigwunscher Anteils wurde die öffentliche Sitzung geschlossen.

Tichau.

Deutsche 576, Sanacja 452, Korfanty 1230, N. P. R. 515, Arbeiterpartei 309, Arbeiterblock 136. (Bisher bestand in Tichau keine deutsche Liste!)

Wesolla.

Block Katolicki (Korfanty) 252 (4), Part. sprawa ludu 116 (2), Sanacja 47 (—), P. P. S. 68 (1), Bezpartijna 42 (—), Block Katolicki Kolonje Ksiaze 49.

Krassow.

Korfanty 255 (3), Sanacja 206 (3), Bauernpartei 67 (1), D. K. V. P. 167 (2).

Kirchenkonzert.

Der Vorverkauf für das am Sonntag, den 22. d. Mts., in der evangelischen Kirche stattfindende Weihnachtskonzert wird am Sonnabend, den 14. d. Mts., in der Buchhandlung des „Plesser Anzeigers" beginnen.

Landwirtschaftlicher Kreisverein Pleß.

Der Landwirtschaftliche Kreisverein hält am Freitag, den 13. d. Mts., nachm. 4 Uhr, in den Räumen des Kasinos eine Sitzung ab. Die Tagesordnung umfaßt: 1. Die Bedeutung der Arbeitslehre in der Forstwirtschaft, mit Lichtbildern. Referent: Fideikommißbesitzer von Schroeter-Niborowitzerhammer. 2. Tagesfragen.

Beskidenverein Pleß.

Der Vorstand des Beskidenvereins hat über die Vereinstätigkeit in der Winterszeit beraten. U. a. wurde beschlossen auch in diesem Jahre ein Winterfest abzuhalten und zwar am Sonnabend, den 8. Februar n. Js., im Hotel „Plesser Hof". Die Vorbereitungen hierzu liegen in den Händen der Herren Dr. Gawlik und Schubert.

Ablaß in Lonkau.

Sonntag, den 8. d. Mts, wurde in Lonkau das Ablaßfest gefeiert, das sich regen Besuchs erfreute.

Elektrisches Licht in Chelm.

Am 7. d. Mts., wurden die neu angelegten elektrischen Lichtleitungen in der Hauptstraße in Betrieb gesetzt. Gleichzeitig wurden auch die bereits angeschlossenen Hausanschlüsse mit Strom versorgt. Im Laufe dieses Monats dürften alle Häuser nach Fertigstellung der Hausanlagen mit elektrischem Licht versorgt werden können. Angeschlossen ist die Ortschaft an das Kraftwerk Sierscza-Wodna in Galizien. Der Strom kommt von Oswiencim über die Orte Neuberun und Kopciowitz, die gleichfalls elektrifiziert werden.

Wiederholter Einbruch in Chelm.

In der Nacht vom 7. zum 8. d. Mts., wurde wiederum ein Einbruch in die hiesige Pfarrei verübt. Es ist der fünfte in sieben Jahren. Eingebrochen wurde nur in die Pfarrkanzlei. 200 Zloty fielen den Einbrechern in die Hände.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

Jenseits der Grenze

Zusammentritt der neu gewählten Kommunalparlamente. — Wichtige Wahlakte. — Kommunale Sorgen und Nöte.

Gleiwitz, den 7. Dezember 1929.

Die oberschlesischen Kommunalverbände, die Provinzialverwaltung, die Land- und Stadtkreise wie auch die kreisangehörigen Städte und Gemeinden beginnen jetzt mit den am 17. November neu gewählten Kommunalparlamenten gewissermaßen einen neuen Abschnitt der kommunalen Geschichte. Mit den Neugewählten ziehen zwar viele altbekannte Gesichter ein, nur wenige neue wird man zu sehen bekommen; aber trotzdem kann man wohl sagen, daß eine neue Aera beginnt. Denn durch die Wahlen, bei denen die verhältnismäßig hohe Wahlbeteiligung von durchschnittlich 70 Prozent das wachsende Interesse der Bevölkerung an der Entwicklung der kommunalen Fragen gezeigt hat, sind immerhin gewisse, wenn auch keine großen Verschiebungen in der Zusammensetzung der einzelnen Kommunalparlamente eingetreten. Diese Veränderungen werden sich vor allem auswirken bei der

ersten wichtigen Aufgabe,

die die Neugewählten zu erledigen haben, bei der Neuwahl des Provinzialausschusses durch den Provinziallandtag, wie auch der unbesoldeten Magistratsmitglieder durch die Stadtverordnetenversammlungen als auch bei Bildung der Kreisausschüsse durch die neuen Kreistage. Hinter den Kulissen wird bereits eifrig gearbeitet. Man nimmt Fühlung und versucht durch ein eventl. Zusammengehen mit anderen Parteien sich eine Vertretung in diesen wichtigen Körperschaften zu sichern, da ja gerade im engsten Kreise dieser Körperschaften die wichtigsten Entscheidungen gefällt werden. Hier wird die eigentliche kommunale Hauptarbeit geleistet. Die großen Kommunalparlamente, Provinziallandtag, Stadtverordnetenversammlungen und Kreistage haben gewöhnlich nur Bestätigungsfunktionen. Die vom Provinzialausschuß, von den Magistraten oder Kreisausschüssen vorbereiteten und gefaßten Beschlüsse finden nur selten wesentliche Abänderungen in den großen Kommunalparlamenten.

Die neugewählten kommunalen Abgeordnetenhäuser nehmen jetzt allmählich in Oberschlesien ihre Tätigkeit auf. Die neuen Stadtverordnetenversammlungen von Ratibor und Hindenburg sind bereits zusammengetreten und haben sich konstituiert. In den übrigen Städten, Kreisen und Gemeinden werden ebenfalls die neuen Parlamente noch in der Adventszeit vor Weihnachten zur ersten Tagung starten. Der jetzt gewählte dritte oberschlesische Provinziallandtag wird dagegen erst Ende Januar zu seiner ersten Tagung zusammenkommen.

Die ersten Tagungen der neuen Parlamente sind angefüllt mit mancherlei Formalien, mit der Bildung des Büros, mit Wahlen, mit Einsetzung der verschiedenen Ausschüsse usw. Die eigentliche Arbeit wird überall erst nach Erledigung dieser Formalitäten, mit denen die Wochen des scheidenden Jahres ausgefüllt werden, im neuen Jahr begonnen werden. Die neugewählten kommunalen Abgeordneten werden dann

vor wichtigen Entscheidungen

stehen. Ihre erste Leistungsprobe wird die neue Etatsberatung sein, bei der vor allem die schwierigen kommunalen Finanzfragen aufgerollt werden dürften.

1929 nannte man bereits das kommunale Notjahr. Ohne Prophet zu sein, kann man sagen, daß die Kommunen 1930 und auch in den folgenden Jahren keine besseren Zeiten zu erwarten haben. Das Wort „Not" ist heute leider abgedroschen, so daß die Ohren sich an den harten Klang dieses Wortes allzusehr gewöhnt haben. Dies darf und kann aber nicht über den Ernst der Lage der Kommunen im allgemeinen und der oberschlesischen insbesondere hinwegtäuschen. Ist die allgemeine Finanzlage der Kommunen schlecht, so gilt dies im verstärkten Maße für Oberschlesien. Im „Deutschen Volkswirt", einer Zeitschrift, die auch gerade in kommunalen Kreisen immer sehr Beachtung findet, ist kürzlich bei einer Betrachtung über die Finanznot der Städte gesagt worden: **„Ein besonderes Krisenzentrum der kommunalen Finanzpolitik ist Oberschlesien. Die allgemeinen Verhältnisse dieses Reichsteiles haben zerrüttend auf die Finanzen der Städte gewirkt."**

Tatsächlich ist es heute so, daß sämtliche oberschlesischen Städte das laufende Etatsjahr mit einem Defizit abschließen werden. Katastrophal ist geradezu die Schuldenlast angewachsen. Die drei Industriestädte Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg haben allein über 100 Millionen Mark Schulden. Bei oberflächlicher Betrachtung der kommunalen Finanzlage ist man vielfach gerade in Oberschlesien geneigt, den Kommunen den Vorwurf einer falschen und leichtsinnigen Finanzpolitik zu machen. Diese Vorwürfe sind nicht gerechtfertigt. An gutem Willen hat es bei den oberschlesischen Städten wirklich nicht gefehlt. Die Auswüchse der finanziellen Nöte haben ihre besonderen Ursachen, für die die Städte nicht verantwortlich zu machen sind, die vielmehr ihre Begründung in der oberschlesischen Gesamtlage finden. In den schweren vorangegangenen Jahren oberschlesischer Wiederaufbauarbeit hatten die oberschlesischen Städte

gewaltige Sonderaufgaben

zu bewältigen, die durchweg weit hinaus über den allgemeinen kommunalen Aufgabenkreis gingen.

Für das, was hier geschaffen wurde, haben die Städte Beihilfen vom Reich und Staat erhalten. Trotzdem die Beträge dieser Beihilfen zahlenmäßig nicht klein sind und man sie insgesamt auf etwa 15 Millionen Mark schätzt, mußten die Städte sehr viel aus eigener Tasche bezahlen. Von dem Gesamtaufwand dürfte nach einer durchschnittlichen Schätzung in den meisten Fällen nur ein Fünftel durch Reichs- und Staatshilfe gedeckt worden sein. Den übrigen Rest mußten die Kommunen selbst aufbringen, was bei den Millionenobjekten schon etwas ausmacht, da ja jeder Bau größerer Art heute stets ein Millionenobjekt ist. Durch die Mittelverteilung aus dem Ostfonds ist manchmal allerdings auch ein gewisser Anreiz zum Schaffen und Bauen gegeben worden. Selbstverständlich wollte nach Möglichkeit jede Stadt an dieser Geldverteilung mitbeteiligt sein, so daß manche Stadt Projekte in Angriff genommen hat, die in der Gesamtfinanzierung, wie sich später bei der Durchführung zeigte, über die finanziellen Kräfte gingen. Es wird daher jetzt angestrebt, daß Reich und Staat in Zukunft

Nachschüsse für die bereits durchgeführten Projekte

zur Verfügung stellen. Man will also das künftige Geld, das man von Reich und Staat erhofft, gewissermaßen rückwirkend verwenden.

Zur Stabilisierung der Schuldenlasten plant man weiter die Durchführung verschiedener Erleichterungsmaßnahmen. Die Städte werden in der nächsten Zeit den eigenen Kredit bei den eigenen Sparkassen bis zu dem gesetzlich zulässigen Höchstmaß von 25 Prozent der Gesamtsumme der Spareinlagen beanspruchen, was bisher noch keineswegs der Fall gewesen ist. In Oberschlesien haben die Städte von den Sparkassen für eigenen Kredit nur etwa 12—15 Prozent der Gesamteinlagen benützt. Ferner hat man beschlossen, die Hälfte aller Neueinlagen bei den Sparkassen an die Provinzialbank in Ratibor abzuführen. Die nach dort fließenden Mittel sollen in kommunalen Goldanleihen angelegt und dann wieder den Städten in Form von langfristigen Krediten zur Ablösung der kurzfristigen Schulden nutzbar gemacht werden.

Alle diese Maßnahmen versprechen eine Minderung, aber keine endgültige Sanierung. Den oberschlesischen Städten kann einer völligen Gesundung der Finanzen nur durch größte eigene Sparsamkeit und durch fremde Hilfe von Reich und Staat verholfen werden.

—Wilma. —

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Militärpflichtigen zur Beachtung

Im Gebäude der P. K. U. (Bezirkskommando) Kattowitz ...lica Francuska 51, finden am 18. Dezember für den Jahrgang ...904, sowie am 19. Dezember für die Jahrgänge 1902 und 1889 ...achtragskontrollversammlungen statt. Die Anmeldungen haben ...orzunehmen: 1. Mannschaften der Reserve und des Landsturms, ...ategorie A, C und D der Jahrgänge 1904 und 1889, 2. Mannschaften der Reserve Kategorie A Jahrgang 1902, welche an den ...eserveübungen in den Jahren 1927, 1928 bezw. 1929 noch nicht ...eilgenommen haben, und 3. Mannschaften des Landsturms, Ka...egorie C und D., Jahrgang 1902.

Die Mannschaften haben bei der Anmeldung an den vorge...hriebenen Terminen alle im Besitz befindlichen Militärpapiere, ...or allem das Militärbuch und die Mobilisationskarte vorzu...egen. Meldepflichtige, welche auch diesmal ihrer Anmeldepflicht ...icht nachkommen, haben strenge Bestrafung zu gewärtigen.

Neue Tagessätze für Waisenhäuser

Die Verpflegungssätze für die Waisenanstalt „Markiefka...tift" in Bogutschütz und die Anstalt „N. P. M." in Czenstochau ...ollen laut Beschluß des Schlesischen Wojewodschaftsrates ab ... April 1930 erhöht werden. Es wird von diesem Datum ab ...er tägliche Verpflegungssatz für Anstaltsinsassen bis zu 10 Jah...en nicht 1,50 Zloty, sondern 1,70 Zloty und für Anstaltsinsassen ...m Alter von 10 bis 21 Jahren statt 1,50 Zloty, 1,90 Zloty ...etragen.

Zum Leiter der Finanzabteilung ernannt

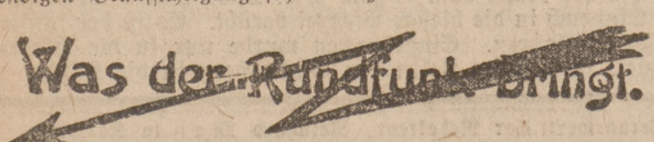
Durch Dekret des Finanzministeriums in Warschau wurde der ...isherige Referent beim Schlesischen Wojewodschaftsamt, Anton ...Dziubinski, zum Leiter der Finanzabteilung beim Wojewod...chaftsamt ernannt.

Kattowitz und Umgebung

Deutsche Volksbücherei. Die deutsche Volksbücherei wird ...Dienstag, den 10. Dezember l. Js., wieder eröffnet. Die Aus...eihe ist vorläufig eine provisorische und befindet sich auf der ul. ...Marjacka 17 im Hintergebäude zu ebener Erde. Die deutsche ...Volksbücherei verfügt derzeit über einen Bestand von 6000 Bän...den und ist bezüglich der Neuerscheinungen auf der Höhe. Sie ...st jedermann zugänglich der den jährlichen Mitgliedsbeitrag ...von 2 Zloty erlegt.

Deutsche Theatergemeinde. Von den vielen glänzenden ...Presseberichten über Dr. Paul Tischler, der für den am Mittwoch, den 11. Dezember, abends 8 Uhr, im Saale des evangeli...schen Gemeindehauses stattfindenden Klavierabend gewonnen ...worden ist, bringen wir — statt empfehlendender Hinweise, — ...folgende Auszüge: „Wenn Dr. P. T. wieder nach Kattowitz ...kommt, ist ihm ein volles dankbares Haus sicher. Sein Klavier...abend bedeutet ein besonderes Ereignis im diesjährigen Konzert...winter". (Prf. Lubrich). „Der künstlerische Erfolg Dr. P. T.'s ...zählt zu den stärksten, die je durch Klavierabende in unserer ...Stadt errungen worden sind." — Karten im Vorverkauf bei ...Hirsch und der „Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags-A.-G."

Und das Unglück schreitet schnell . . . Von einer heranfah...renden Straßenbahn wurde auf der 3. Maja in Kattowitz ein dreijähriger Knabe erfaßt und zu Boden geschleudert. Das Kind kam vor die Straßenbahn zu liegen. Das verunglückte Kind wurde zum Arzt geschafft. Wie es heißt, sollen die Eltern des Kindes die Schuld an dem Unfall tragen, welche es an der notwendigen Beaufsichtigung fehlen ließen. x.



Kattowitz — Welle 408,7.

Mittwoch. 12,05: Konzert. 16,15: Kinderstunde. 16,45: Konzert. 17,15: Nachrichtendienst. 19,10: Musikalisches Intermezzo. 19,20: Vorträge und Berichte. 20,30: Abendkonzert. 21,25: Konzert. 22: Vortrag. 23: Plauderei in französischer Sprache.

Donnerstag. 12—24: Programm aus Wilna.

Warschau — Welle 1411.

Mittwoch. 12,05: Schallplattenkonzert. 15: Handelsbericht. 15,45: Stunde für die Knaben. 16,45: Programm für die Kinder aus Krakau. 16,45: Grammophonkonzert. 17,15: Konferenz. 17,45: Volkstümliches Konzert. 19,40: Vortrag. 20,15: Erzählung. 20,30: Kammerkonzert. 21,10: Vortrag. 21,25: Konzert. 23: Tanzmusik.

Donnerstag. Ein Tag der Radiostation Wilna.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

Mittwoch, 11. Dezember. 16.00: Uebertragung aus Gleiwitz: Stunde des Landwirts. 16.30: Balladen (Schallplatten). 17.30: Elternstunde. 18.00: Mitteilungen des Arbeiter-Radio-Bundes Deutschlands e. V., Bezirksgruppe Breslau. 18.15: Uebertragung aus Gleiwitz: Stunde der Zeitschrift „Der Oberschlesier". 18.40: Volkskunde (Sagen). 19.05: Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19.05: Abendmusik. 20.05: Blick in die Zeit. 20.30: Eine Frau singt für Viele. 21.35: Der Dichter als Stimme der Zeit. 22.10: Die Abendberichte. 22.35: Aufführungen der Breslauer Oper. 23.00: Philatelie: „Neue Wohlfahrtsbriefmarken.

Donnerstag, 12. Dezember. 9.30: Schulfunk. 16.00: Stunde mit Büchern. 16.30: Aus aller Herren Ländern. 18.00: Andree Gide Zum 60. Geburtstag des Dichters. 18.25: Himmelskunde. 18.50: Stunde der Arbeit. 19.15: Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19.15: Abendmusik. 20.05: Wirtschaft. 20.30: Ellen Watteyne und Franz Baumann singen unter Mitwirkung der Funkkapelle. 22.10: Die Abendberichte. 22.30: Uebertragung aus Berlin: Funk-Tanzunterricht. 23.00—24.00: Uebertragung aus Berlin: Tanzmusik.

Vorläufiges Ergebnis der Kommunalwahlen

Kattowitz. Die Gemeindewahlen sind in ganz Oberschlesien ruhig verlaufen. Ein abschließendes Urteil ist bis zur Stunde nicht möglich, bis alle Resultate vorliegen, dürften einige Tage vergehen. Die bisherigen Ergebnisse sind folgende:

Kreis Kattowitz

Schoppinitz:

1. Sanacja	608 Stimmen	3 Mandate
2. Korfantyblock	864 Stimmen	4 Mandate
3. Deutsche Liste	965 Stimmen	4 Mandate
4. Polnische Sozialisten	235 Stimmen	1 Mandat
5. Deutsche Sozialisten	248 Stimmen	1 Mandat
6. Polnische Bürgerpartei	146 Stimmen	0 Mandate
7. Poln. Invaliden	260 Stimmen	1 Mandat
8. Kommunisten (Arbeitereinheitsblock)	326 Stimmen	1 Mandat

Baingow:

1. Sanacja	185 Stimmen	3 Mandate
2. P. P. S.	79 Stimmen	2 Mandate
3. Korfanty	175 Stimmen	3 Mandate
4. N. P. R.	41 Stimmen	1 Mandat

Brzezinka:

1. Polnische Sozialisten	162 Stimmen	0 Mandate
2. Biniszkiewiczgruppe	378 Stimmen	2 Mandate
3. Sanacja, Korfanty und National-Arbeiterpartei	1280 Stimmen	7 Mandate
4. Deutsche Wahlgemeinschaft	507 Stimmen	3 Mandate

Przelajka:

1. Korfanty	346 Stimmen	5 Mandate
2. Revol. (Sanacja)	55 Stimmen	1 Mandat
3. Sanacja	117 Stimmen	3 Mandate

Kreis Schwientochlowitz

Bismarckhütte (Wielkie Hajduki):

1. Sanacja	4175 Stimmen	9 Mandate
2. Sozialistischer Wahlblock	2583 Stimmen	5 Mandate
3. Deutsche Wahlgemeinschaft	3115 Stimmen	7 Mandate
4. Nationale Arbeiterpartei	672 Stimmen	1 Mandat
5. Korfantyblock	960 Stimmen	2 Mandate
6. Deutsche Sanacja	257 Stimmen	— Mandat

Schwientochlowitz:

1. Sanacja	2445 Stimmen	5 Mandate
2. Katholische Sanacja	707 Stimmen	1 Mandat
3. Deutsche Sozialisten	888 Stimmen	2 Mandate
4. Polnische Sozialisten	364 Stimmen	0 Mandat
5. Deutsche Wahlgemeinschaft	3611 Stimmen	7 Mandate
6. Kommunisten	1245 Stimmen	3 Mandate
7. Korfantyblock	2018 Stimmen	4 Mandate
8. Nationale Arbeiterpartei	900 Stimmen	2 Mandate

Friedenshütte (Nowy Bytom):

1. Sanacja	1068 Stimmen	3 Mandate
2. Deutsche Sozialisten	419 Stimmen	1 Mandat
3. Nationale Arbeiterpartei	520 Stimmen	1 Mandat
4. Korfantyblock	1612 Stimmen	5 Mandate
5. Deutsche Wahlgemeinschaft	2896 Stimmen	7 Mandate
6. Biniszkiewiczgruppe	131 Stimmen	0 Mandate
7. Polnische Sozialisten	307 Stimmen	1 Mandat

Schlesiengrube:

1. Sanacja	1112 Stimmen	3 Mandate
2. Nationale Arbeiterpartei	208 Stimmen	0 Mandate
3. Polnische Sozialisten	433 Stimmen	1 Mandat
4. Deutsche Sozialisten	332 Stimmen	0 Mandate
5. Biniszkiewiczgruppe	175 Stimmen	0 Mandate
6 Deutsche Wahlgemeinschaft	1533 Stimmen	3 Mandate
7. Kommunistische Partei	308 Stimmen	0 Mandate
8. Korfantyblock	879 Stimmen	2 Mandate

Hohenlinde:

1. Sanacja	1019 Stimmen	2 Mandate
2. Polnische Sozialisten	207 Stimmen	0 Mandate
3. Kommunisten	633 Stimmen	1 Mandat
4. Deutsche Sozialisten	304 Stimmen	0 Mandate
5. Nationale Arbeiterpartei	550 Stimmen	0 Mandate
6. Korfantyblock	1464 Stimmen	3 Mandate
7. Deutsche Wahlgemeinschaft	1512 Stimmen	3 Mandate

Ruda:

1. Kommunisten	395 Stimmen
2. Polnische Sozialisten	721 Stimmen
3. Sanacja	1382 Stimmen
4. Deutsche Sozialisten	370 Stimmen
5. Korfantyblock	2554 Stimmen
6. Nationale Arbeiterpartei	1025 Stimmen
7. Deutsche Wahlgemeinschaft	2801 Stimmen

Groß-Piekar:

1. Sanacja	1086 Stimmen
2. Poln. Christlicher Block	1084 Stimmen
3. Poln. Rechtspartei	386 Stimmen
4. Deutsche Sozialisten	184 Stimmen
5. Deutsche Liste	861 Stimmen
6. Korfantyblock	698 Stimmen
7. Deutsch-polnische Listen	220 Stimmen

Kreis Rybnik

Rydultau:

Liste: 1. 2. 6. Sanacja	637 Stimmen	4 Mandate
Liste: 3. 4. 5. Korfanty		9 Mandate
7. Parteilose	170 Stimmen	1 Mandat
8. Mieter	121 Stimmen	
10. Hausbesitzer	72 Stimmen	
11. Deutsche Sozial. Arbeiterpartei	804 Stimmen	3 Mandate
12. Z. Z. P.	118 Stimmen	
13. Nationale Arbeiterpartei	241 Stimmen	1 Mandat

Golejow:

1. Polnische Sozialisten	121 Stimmen	2 Mandate
2. Korfantyblock	269 Stimmen	6 Mandate
3. Sanacja	71 Stimmen	1 Mandat

Wielopole:

1. Polnische Sozialisten	190 Stimmen	3 Mandate
2. Sanacja	214 Stimmen	3 Mandate
3. Korfantyblock	164 Stimmen	3 Mandate